

III. Fachartikel

1558 – 2008 - 450 Jahre Polnische Post

Stefan Petriuk, Prüfer des Polnischen Philatelisten Verbandes (PZF)

In diesem Jahr begehen wir das Jubiläum „450 Jahre Polnische Post“, was sicher ein guter Grund ist, um einige Worte zu diesem Thema zu schreiben und gleichzeitig auch einige interessante Postsendungen aus dieser Zeit vorzustellen.

Die Anfänge des polnischen Postwesens reichen bis in das frühe Mittelalter zurück, eigentlich bis in die Zeit von König Bolesław Chrobry (992-1025), wenn auch die Post zu seiner Zeit aus heutiger Sicht nur in einer sehr primitiven Form vorhanden war. Anfänglich handelte es sich nur um die Beförderung von Briefschaften durch eigens dafür bestimmte Boten, die lediglich dem königlichen Hof und seiner Staatsverwaltung dienten.

Erst im Jahre 1558 (es ist auch das Stichjahr für das Jubiläum) während der Regentschaft von König Zygmund August (Sigismund Augusts 1548 – 1572) wurde eine Post im heutigen Sinne des Wortes geschaffen - anfänglich nur für den privaten Gebrauch des Königs. Der König verlieh dem Italiener Prosper Provana das Privileg zur Errichtung und Führung einer Post, die den Verkehr zwischen Venedig und Krakau aufrechterhalten sollte.

Vier Jahre später, im Jahre 1562, übernahm das Postprivileg Christoph Taxis, ein Mitglied jener berühmten Familie der Taxis, die die eigentlichen Begründer der Post in Europa sind. Ein Brief aus Krakau nach Venedig wurde in jener Zeit gerade 10 Tage lang befördert. Königliche Post wurde kostenlos befördert, für private einfache Briefe im Gewicht bis zu 1 Lot (12,8 g) mussten 6 Groschen bezahlt werden.

Es gab schon Postverbindungen sowohl für die königliche als auch für die private Post zwischen Krakau nach Venedig, Rom, Neapel und einer Anzahl von weiteren Städten. Nach dem Tod vom König Sigismund Augustus im Jahre 1572 trat eine kurze Unterbrechung in der Entwicklung der polnischen Post ein.

Erst fünf Jahre später, im Jahre 1583 richtete sein Nachfolger König Stefan Batory (1576 – 1586) eine Post ein und verlieh Sebastian Montelupi das Postprivileg.

Interessant ist, wie es aus dem Postprivileg hervorgeht, dass die Postgebühren für einen einfachen Brief bis 1 Loth (12,8 g) unabhängig von der Entfernung von 6 auf 4 Groschy gesenkt wurden. Etwas auf unsere heutige Zeit übertragen fast unvorstellbares.

Die späteren Herrscher bestätigten und erweiterten die Bestimmungen der polnischen Post.

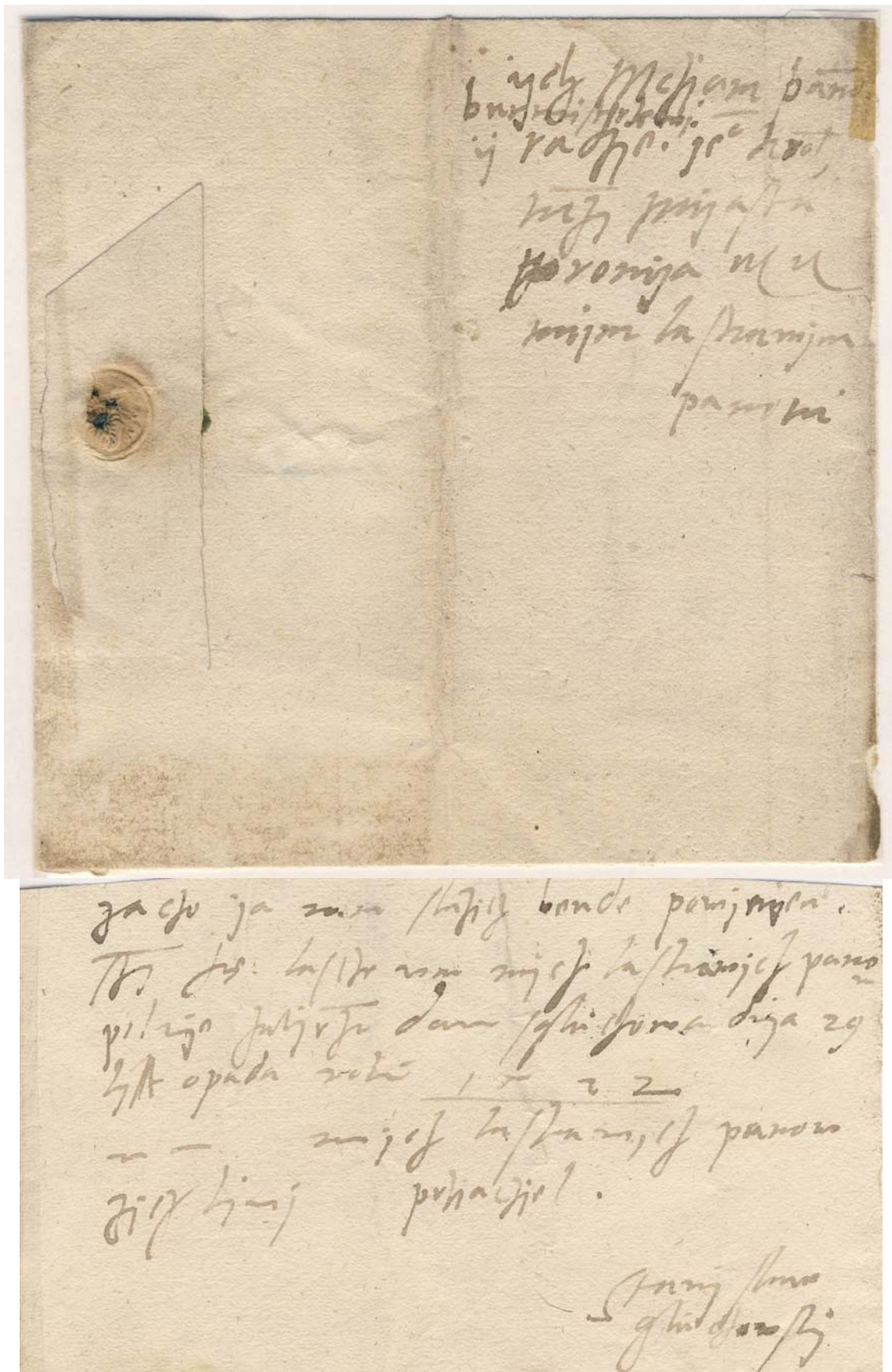
Eine weitere Verordnung aus dem Jahre 1667 bewilligte schließlich noch die vom Przemysler Landtag beschlossene Errichtung einer Lokalpost zwischen Przemysl, Warschau, Lublin, Lemberg und Krakau.

Bis dahin haben alle Briefe, die durch die polnische Post befördert wurden, keinerlei Stempel sondern nur handschriftliche Notizen, die den Empfänger und den Postweg anzeigten.

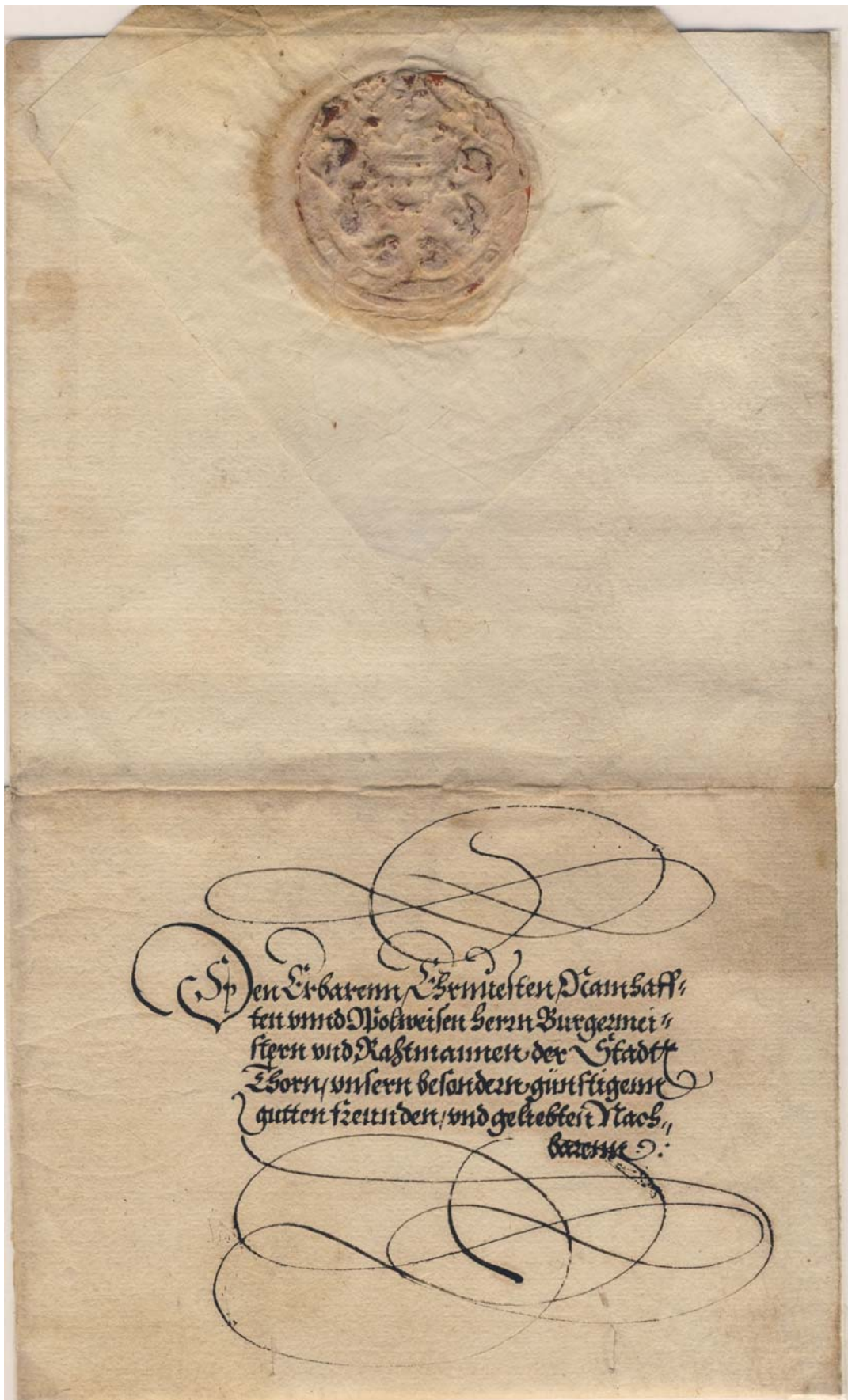
Am 15. September 1697 wurde der sächsische Kurfürst Friedrich August I. in Krakau als König August II der Starke (1697 – 1733) von Polen gekrönt.

Für mich aus unerklärlichen Gründen werden seine Verdienste für die polnische Post in der polnischen Literatur sowie auch unter den polnischen Philatelisten fast überhaupt nicht beachtet.

Im Jahre 1698 wurde vom König August II zum Königlichen Generalpostmeister Georg Hermann Edler von Holtzbrink (1664 – 1742) ernannt. Von Holtzbrink richtete bereits am 14. Januar 1698 die erste feste Poststrecke von Sachsen nach Polen ein, genau genommen von Dresden über Breslau, Piotrkow, Wolborz, Rawe nach Warschau und eine zweite von Breslau über Brieg, Oppeln, Tarnowitz nach Krakau sowie eine dritte von Breslau nach Krakau, die aber südlicher verlief und einen Anschluss nach Wien hatte.



(Abb. 01 a/b) Brief mit Inhalt aus der Stadt Thorn von 1522 in Polnisch geschrieben. Nach der Literaturquelle: „CHRESTOMATIA JĘZYKA STAROPOLSKIEGO DO 1543 R” ist der erste in Polnisch geschriebene Brief erst aus dem Jahre 1530 bekannt. Somit handelt es sich bei dem hier abgebildeten Brief um einen der ältesten in Polnisch geschriebenen Briefe.



(Abb. 02) Brief aus Danzig an den Stadtrat von Thorn aus dem Jahre 1560 mit einem Siegelstempel der Stadt Gdańsk (Krone, Kreuze und Löwen) und im Papier ein entsprechendes Wasserzeichen.



(Abb. 03) Brief aus Thorn geschrieben im Juni 1650 und adressiert an die Münzreformkommission in Warschau. Daneben ein Trockensiegel mit Wappen von Thorn. Der Brief wurde in der Zeit von König Jan Kazimierz (1648 – 1668) geschrieben, der zum Beginn seiner Regentschaft eine Münzreformkommission einsetzte und eine Geldreform in Polen durchführte.



(Abb. 04) Brief des Stadtrates von Thorn, geschrieben am 5. Februar 1720 an die Hofsekretäre Alberto Borkowski i Johanni Friderico Thomas am königlichen Hofe in Warschau. Auf dem Brief eine mit Lacksiegel befestigte Feder. Im Lacksiegel das Wappen von Thorn. Auf diese Art wurde insbesondere in den skandinavischen Ländern, z.B. Finnland, zu jener Zeit angezeigt, dass es sich um eine Expresssendung handelte. Es handelt sich um einen unikalen Brief aus der Regentschaft des polnischen Königs August II dem Starken (1697 – 1733).

1699 wurde eine Poststrecke von Thorn über Posen, Krossen, Fraustadt, Görlitz nach Dresden eröffnet.

Nach einer Idee von König August II stellte ab 1709 der Generalpostmeister von Holtzbrink längs der Poststrecken steinerne Obeliskens auf, die sogenannten Postmeilensäulen. Es gab vier verschiedene Postmeilensäulen. Auf jeder Postmeilensäule sollte oben die Königskrone sowie das polnische und das chursächsische Wappen gezeigt werden. Dazu der Namenszug AR (für August Roy) und am Sockel das Posthorn und das Jahr der Aufstellung. Anhand der Form der Säulen konnte man die Entfernung in Meilen, Halb- und Viertelmeilen zum nächsten Postort ablesen. Zur Aufstellung der Postmeilensäulen wurden alle Städte und Gemeinden längs einer Poststrecke verpflichtet. Noch heute trifft man an diesen Straßen solche Postmeilensäulen an. Ich kenne persönlich einige Stellen, wo diese Säulen heute noch in Polen stehen.



(Abb. 05) Umschlagseite der „Warschauer Post = Ordnung“ für das Churfürstentum Sachsen und das Königreich Polen, die am 27. Juli 1713 vom König August II dem Starken in Warschau unterzeichnet wurde.

Am 27. Juli 1713 unterzeichnete August II eine Postordnung für das Churfürstentum Sachsen und das Königreich Polen. Damit wurden Posttarife, Fahrpläne und was sehr wichtig für die Philatelisten ist, Poststempel eingeführt. So steht es wörtlich in der Postordnung geschrieben. Es wurden auch Dienstgradabzeichen für die Postbeamten mit einem königlich polnischen Adler darauf eingeführt.

Weitere Poststrecken aus Dresden über Sorau, Lissa nach Thorn mit Verbindung über das preußische Postamt Marienburg an der Weichsel sowie von Warschau über Sochczew, Posen, Karge (Unruhstadt, heute Kargowa) nach Dresden wurden eingerichtet. Die letzte Strecke wurde nur für die Staatspost benutzt. Die private wurde von Warschau über Breslau nach Dresden befördert.

Man muss sich heute das vorstellen, dass damals die Post von Warschau über Karge (Unruhstadt, heute

Kargowa) nach Dresden nur drei Tage unterwegs war. Bei dieser Entfernung ist das heute kaum vorzustellen.

Um dieses Thema über die polnische Post während der Regentschaft von August II dem Starken nicht all zu sehr zu vertiefen, möchte ich nur hinzufügen, dass die Post zu dieser Zeit nicht nur im Westen Polens sondern auch im Osten entwickelt wurde. So wurden auch Poststrecken von Warschau über Minsk nach Smolensk eingerichtet. Aber auch von Warschau über Grodno, Wilna, Mitau nach Riga und sogar zwei verschiedene Postwege von Warschau nach Moskau.

Leider wurden nach dem Tod von König August II dem Starken im Jahre 1733 und den darauf folgenden Kriegen um die Thronfolge (1733 – 1738) der größte Teil der Posteinrichtungen verwüstet und vernichtet.

Meines Erachtens ist das ein großes Missverständnis in der Geschichte der polnischen Post, wenn behauptet wird, dass die Postentwicklung erst mit dem Jahr 1764 mit der Thronbesteigung von König Stanislaw August Poniatowski beginnt. Der Beginn fand bereits zur Zeit von König August II dem Starken zu suchen. Leider hat sein Nachfolger, sein Sohn August III der Sachse nicht mehr die gleiche Vorstellung von einer Posteinrichtung in Polen gehabt.

LI.
Königlich-Pohlische
Posten
der Stadt
Warschau.

562 **Die Posten in Warschau.**

Die Cracauische, Wienerische und Italiänische Posten kommen an des Dienstags, und gehen selbigen Abends wieder ab.

Die Breslauische und Sächsishe kommen Montags Nachmittags an, und gehen des Mittwochs Nachmittags wieder ab.

Die Lublinische und Lembergische kommen des Mittwochs Morgens an, und gehen Donnerstags Nachmittags wieder ab.

Die Preussische, Dantziger, Thorner und Posenische kommen Mittwochs Abends an, und gehen Freytags Nachmittags wieder ab.



(Abb. 06) Fahrplan der ankommenden und abfahrenden Postkutschen nach und von Warschau aus der Zeit König August II etwa um 1710. Interessant sind darin die erwähnten Poststrecken, z.B. jeden Dienstag Ankunft aus Wien und Italien sowie Abfahrt noch am gleichen Tag; am Montag aus Breslau und Sachsen und Abfahrt am Mittwoch, am Mittwoch aus Lubin und Lemberg und Abfahrt am Donnerstag, aus Preußen, Danzig, Thorn und Posen am Mittwoch und Abfahrt jeden Freitag. Auf solchen Poststrecken wurde neben der Personen- auch die Postbeförderung durchgeführt.



(Abb. 07) Chursächsische Postmeilensäulen, die zwischen 1709 und 1730 auf Anordnung von König August II dem Starken auch im Königreich Polen aufgestellt wurden und die man noch heute in Polen antreffen kann.



(Abb. 08) Siegel des königlich polnischen Postamtes in Warschau aus der Zeit der Personalunion Königreichs Polen mit Sachsen.



(Abb. 09) Siegel der Generalpräfektur der polnischen und litauischen Post aus der Zeit der Personalunion Königreichs Polen mit Sachsen



(Abb. 10) Siegel der Zentralkdirektion Postamt SLONIM (heute in Litauen)

Erst im Jahre 1764 mit der Thronbesteigung von König Stanisław August Poniatowski (1764 – 1795) erfolgte ein grundlegender Umbau der Post und deren Einrichtungen. Längs der Hauptpoststrecken wurden Poststationen eingerichtet und in der Hauptstadt das königliche Hauptpostamt gebaut.

Es wurden systematisierte und feste Posttarife für die Postreisenden sowie für die zu befördernden Postsendungen veröffentlicht. Man führte Quittungen und Postscheine für die entrichteten Gebühren ein. Längs der Poststrecken wurde eine höhere Anzahl an Poststationen gebaut. Was besonders wichtig war, es wurde eine Zustellgarantie und ein Briefgeheimnis eingeführt.

Die Postbeamten waren verpflichtet auf den Postsendungen eine fortlaufende Nummer zu notieren und diese anschließend in ein Postbuch einzutragen. Auf jeder Sendung musste auf der Vorderseite der Aufgabeort, das Datum und die bereits entrichtete, sowie die vom Empfänger noch zu zahlenden Gebühren notiert werden. Postsendungen, die das nicht erfüllten, durften nicht befördert werden. Nun, die Anzahl der vorhandenen Briefsendungen aus jener Zeit zeigen mir, dass diese Kriterien nicht immer eingehalten wurden.

Das wichtigste für uns Philatelisten ist aber die Feststellung, dass in der „Instrukcji dla Ichmość Panów Pocztmagistrów“ (Instruktion für meine hochgestellten Postmeister) von 1764 festgeschrieben ist *„gdyby zaś w drodze przytrafić się miało, że pieczęć naruszona lub*

dla złego laku odpadła, tedy dla ujscia suppozycji pieczęć pocztowa na boku przyciśniona być powinna“ (übersetzt: falls auf dem Transportweg der Lacksiegel beschädigt oder abfallen sollte [meine Ergänzung: es geht um einen privaten Absender-Lacksiegl, der den Brief verschloss], in so einem Fall soll man um Komplikationen aus dem Wege zu gehen, an der Briefseite ein Postlacksiegel hinzugefügt werden).

Diese Stelle in diesen Instruktionen, ist die erste Anordnung in Polen zur Verwendung von dienstlichen Postlacksiegeln auf Postsendungen. Auch wenn das noch keine Poststempel im unseren Sinne sind, die mit Tusche aufgestempelt werden sollten, so ist das der erste Hinweis auf die Verwendung von Poststempel seitens der polnischen Post – ab 1764.

Die Einhaltung der oben bereits genannten Vorschriften war zwar höchst wichtig, jedoch brauchte man zu ihrer Durchführung viel Zeit. So gingen größere Postämter dazu über – meist waren das Grenzpostämter – den Aufgabeort nach ausländischem Muster mit Handstempeln auf den Briefen zu bezeichnen. Die Poststempel hat jeder Postmeister für sich „privat“ hergestellt, als Muster dienten jeweils die vorhandenen Lacksiegel. Die ältesten derartigen Stempel, von philatelistischen Spezialisten auch „Stanislawowskie“ nach König Stanislaw August Poniatowski genannt, sind in der Zeichnung den damals verwendeten Postamtssiegeln nachgebildet.

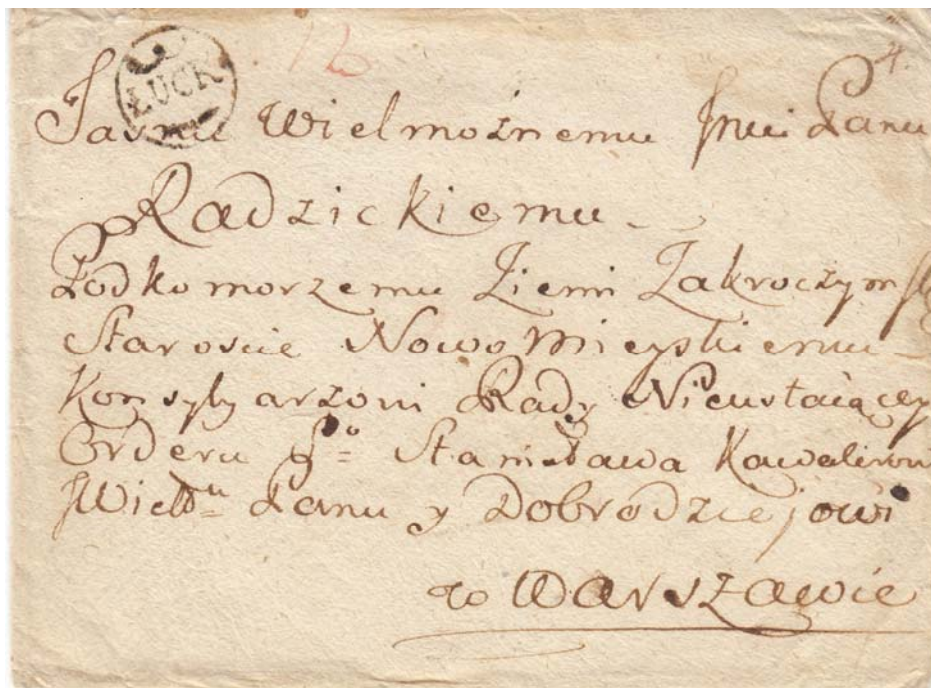
In einem Kreis befindet sich häufig in der Mitte der Ortsname, oberhalb desselben die polnische Königskrone und unter dem Ortsnamen ein Posthorn. Bekannt ist diese Stempeltype aus den Jahren 1772 bis 1787.

Insgesamt sind die sogenannten „Stanislawowskie“ Poststempel aus den Jahren 1768 bis 1804 bekannt geworden, wobei es vorkommen kann, dass einige dieser Stempel bereits vor und nach diesem Datum verwendet wurden. Im Allgemeinen sind diese Poststempel sehr selten und in einigen Fällen ist nur jeweils ein Exemplar bekannt.

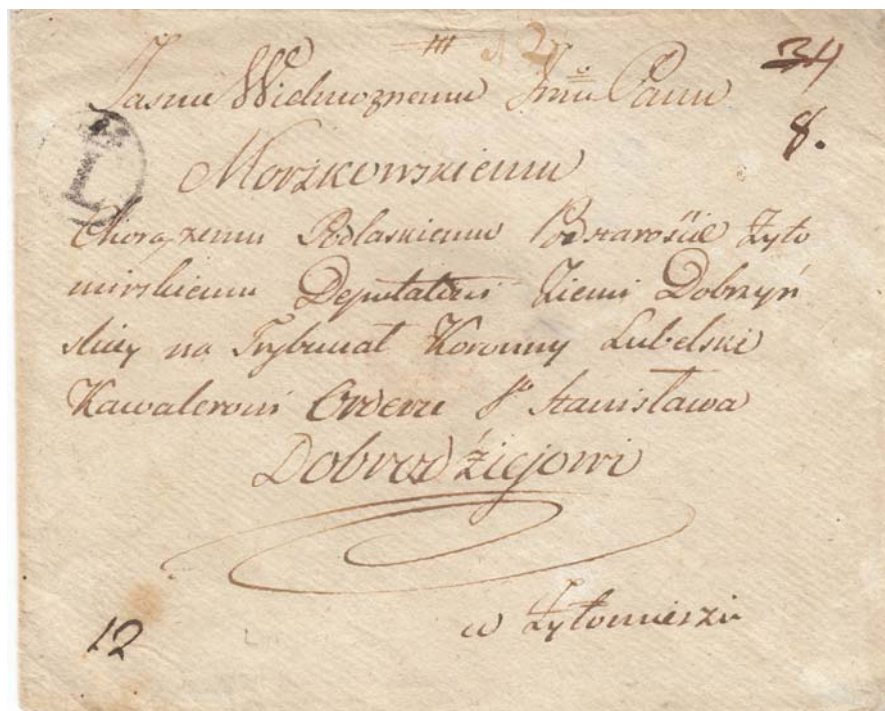
Der älteste bekannte Poststempel aus jener Zeit stammt aus dem Ort ZAMOŚĆ aus dem Jahr 1768 und ist mir nur in drei Exemplaren bekannt. Dieser Poststempel kommt nur in rot vor, was darauf hinweist, dass man dabei den Lacksiegelstempel nachempfunden hat.



(Abb. 11) Brief aufgegeben im Jahre 1772 in ZAMOSC (rechts der entsprechende Poststempel) mit handschriftlichem Vermerk „4“ Kreuzer (die Hälfte des geforderten Porto von 8 Kreuzen), die der Empfänger zu bezahlen hatte: Befördert auf der Poststrecke: Zamość, Lwów nach Laszki (Królewskie).



(Abb. 12) Brief aus ŁUCK von 1787 nach Warschau. Rechts oben die Registriernummer sowie „12“ Groschen für das Porto für eine Entfernung über 20 Meilen, die der Empfänger zu zahlen hatte. Poststrecke: Łuck, Luboml, Lwów über Lublin nach Warschau.



(Abb. 13) Brief aus LUBLIN nach Zytomierz. Der Poststempel „L“ wurde durch den Postmeister Krauze 1790 eingeführt. Unten eine „12“ als Porto über 20 Meilen.

Nach der dritten Teilung der Republik Polen 1795, als Warschau und Umgebung in die neugebildeten preußische Provinz Neuostpreußen einverleibt wurde, waren bis zum Einmarsch der französischen Truppen unter Napoleon I im Jahre 1807 in dem ehemaligen Königreich Polen drei verschiedene Besatzungsposten tätig - die preußische, österreichische und russische.

Es ist aber nicht so, dass mit der Besatzung auch völlig neue Posteinrichtungen geschaffen wurden. Die drei Besatzer benutzten weiterhin mehr oder weniger die vorhandenen polnischen Posteinrichtungen. Im preußischen Teil wurden die bis dahin nicht bekannten

Postdienste eingeführt. Dazu zählte die Botenexpresspost, Postkutschenpost, aber auch die Zustellung von Postsendungen durch Briefträger und einiges mehr. Es gibt sogar Ausnahmen, wo nach 1795 weiterhin auch die bisherigen polnischen Poststempel weiter verwendet wurden, wie in Lublin und Wilna.

Leider konnte ich bis heute keinen einzigen Brief aus Warschau finden, der in der Zeit zwischen 1795 und 1806, als diese Stadt zu der bereits erwähnten preußischen Provinz Neuostpreußen gehörte, aufgegeben wurde. In dieser Zeit wurde Warschau zu einer Provinzstadt degradiert.

Als im Jahre 1807 das Herzogtum Warschau gebildet wurde (24.1.1807 – 9.6.1815), übertrug man die Leitung der Post der neugegründeten Generalpostdirektion, an deren Spitze Ignaz Zajaczek stand.

Seit Jahren bin ich ein Fan Kaiser Napoleon I Bonapartes und sammle alles, was ich zu diesem Thema bekommen kann. Deswegen möchte ich nur so am Rande erwähnen, dass in der Verfassung für das Herzogtum Warschau, die Napoleon am 27.7.1807 in Dresden diktierte, das Wort „Polen“ nicht ein einziges Mal erwähnt wird. Das von ihm gebildete Herzogtum Warschau war für ihn und seine Grande Armee nur „pied à terre“ (Ausbeutungsgebiet). Arme Maria Walewska.

Es entstand eine kuriose Situation für die neu gegründete Herzoglich Warschauer Post. Vorher waren auf dem gleichen Territorium drei verschiedene Besatzungsposten tätig. Die Post aller drei Besatzungen hatte auch unterschiedliche Gewohnheiten und Postorganisationen praktiziert. Hinzu kam noch, dass ein großer Teil der polnischen Postbeamten, die für die Besatzungsposten gearbeitet hatten, sich noch an die königlich polnische Zeit vor 1795 erinnern konnten. Viele der Posteinrichtungen stammten auch noch aus dieser Zeit.

Mit der Überschwemmung Europas durch die Franzosen, führte diese in den besetzten Gebieten neue Rechte und Gewohnheiten der Post ein. Der damalige König von Sachsen Friedrich August III. (1806 - 1827) wurde nur zum Herzog des Herzogtums Warschau ernannt.

Die 1807 gebildete Post im Herzogtum Warschau war ein Sammelsurium der drei zuvor auf diesem Gebiet tätigen Besatzungsposten. Hinzu kam noch, dass wie schon erwähnt, die französischen Postvorschriften teilweise bindend wurden. Mit dem Dekret des Königs-Herzog Friedrich August III vom 8.4.1808 wurde im Herzogtum Warschau die preußische Postordnung eingeführt. Die auf der Grundlage der preußischen Postordnung herausgegebene zweisprachige Postordnung für das Herzogtum Warschau war nicht ganz identisch mit der Postordnung im Königreich Preußen. Viele polnische Einflüsse und Traditionen sowie die französischen „Erneuerungen“, wie die Beibehaltung der Postkutschen, Briefträger, Briefsammelstellen usw. wurden mit übernommen.

Aus der Zeit des Herzogtums Warschau unter dem französischen Protektorat kennen wir leider keinerlei Postaufgabestempel. Davon ist auch keine Rede in der für das Herzogtum Warschau herausgegebenen Postordnung.

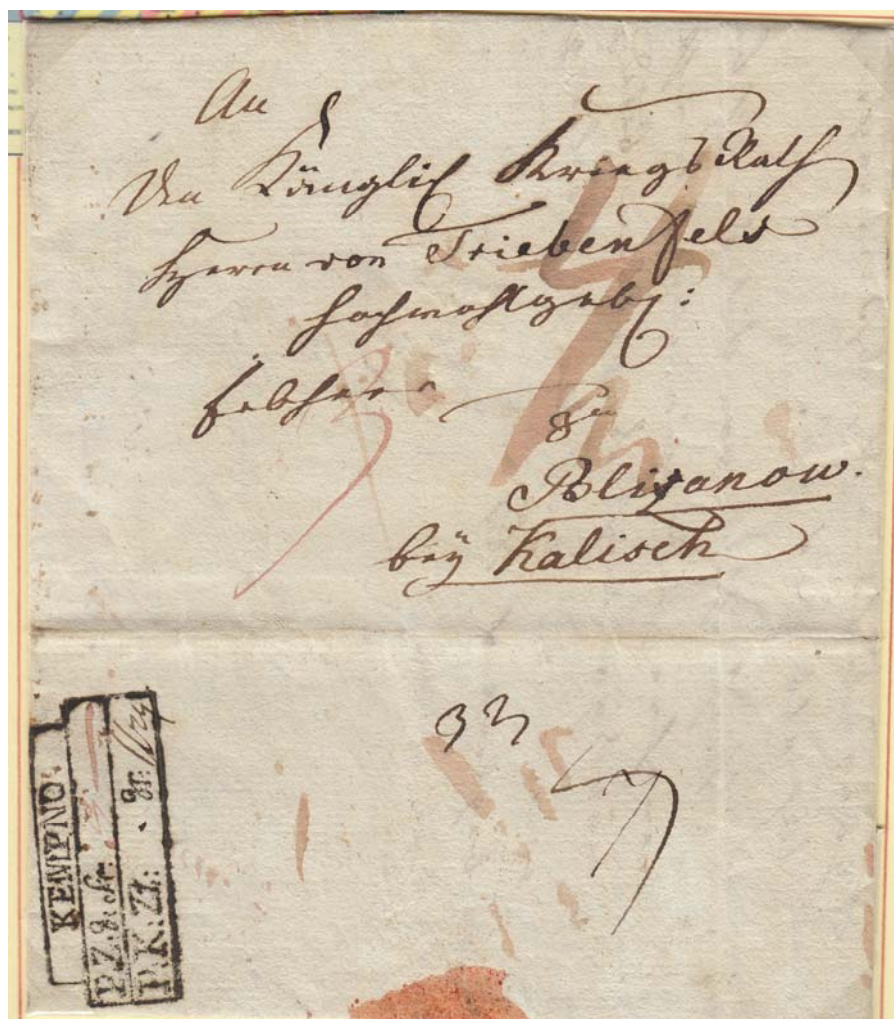
Briefe wurden mit Lacksiegeln verschlossen. Es gab postalische und behördliche Lacksiegel.



(Abb. 14) Wappen des Herzogtums Warschau – links das Wappen des Königs von Sachsen und rechts der Adler des Herzogtums Warschau 1807 – 1815.



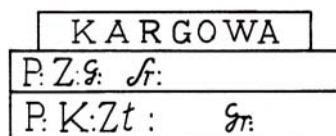
(Abb. 15) Dienstlicher Brief aus KOWEL von 1813 nach BRZEŚĆ mit einem Lacksiegel: URZAD DO AKTOW STANU CYWILNEGO / KOWAL (Amt für Akten des Standesamtes / Kowal) und innen das Wappen des Herzogtum Warschau.



(Abb. 16) Brief aus PISCHKAWE Post Bohrau (polnisch: Borów) bei Breslau vom 10. Dezember 1811 nach Polianów bei Kalisz. Der Postweg ging von Bohrau über Breslau, weiter über das Grenzpostamt von KEMPNO (Grenzpostamtstempel links unten), über Kalisz nach Polanowa. Auf dem Gebiet des Herzogtums Warschau hat der Empfänger „16“ polnische Groschen bezahlt.



(Abb. 17) Brief aus Frankfurt a.d. Oder in Preußen vom 6.6.1813 nach Fraustadt (polnisch: Wschowa) im Herzogtum Warschau. Es handelte sich um einen Brief mit Teilfranco (Porto wurde zum Teil vom Empfänger bei Aufgabe bezahlt) mit Grenzpostamtstempel und handschriftlichen Vermerk von MIEDZYRZECZ 6 / 6 frGr. 2 = 6 Juni - franco Grenze und 6 Silber Groschen. Unten ein Lacksiegel. KÖN: PR:JUSTIZ KOMMISSIONS SIEGEL. Der Brief wurde von Frankfurt/Oder zum Grenzpostamt nach MIEDZYRZECZ und weiter nach Posen, Lissa und dann weiter nach Fraustadt befördert.



(Abb. 18) Stempelskizze des Grenzpostamtes KARGOWA (liegt auf dem Weg zwischen Wolsztyn / Wollstein – Sulechów / Züllichau). Diese Stempel sind als Gebührenstempel bekannt und wurden auf der Briefrückseite der über ein Grenzpostamt laufenden Briefe abgestempelt. In die Stempel wurde dann jeweils handschriftlich die Beförderungsgebühr eingetragen, die für die Beförderung auf dem Gebiet von Herzogtum Warschau fällig wurde.

Diese Gebührenstempel wurden nur von Grenzpostämtern angewendet, von denen es nur 18 gab. Nur von 12 Grenzpostämtern sind bisher Stempelabschläge bekannt geworden. Eines dieser Grenzpostämter war zum Beispiel KARGOWA, meine Geburtsstadt. Es sind nur zwei Briefe mit diesem Stempel bekannt geworden.

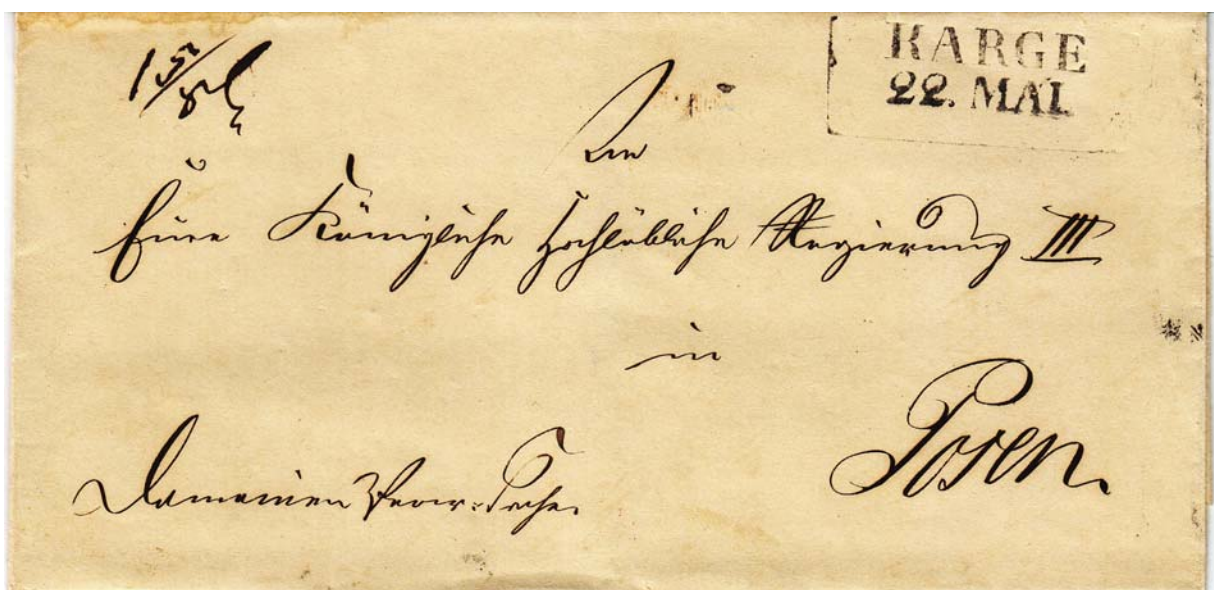
1809 begann die regelmäßige Verbindung zwischen Warschau und Posen, zwischen Breslau und Warschau sowie Danzig – Warschau. Wie man sieht, die Geschichte bzw. Postentwicklung der „polnischen Post“ wiederholte sich ständig.

Nach der Niederlage Napoleons und seiner Truppen 1812 vor Moskau und dem darauf folgendem Wiener Kongress, wurde 1815 das Königreich Polen gegründet. In Wirklichkeit war Polen ein Teil des russischen Zarenreiches und der Zar von Russland hat sich selbst zum König vom Königreich Polen ernannt. Der Zar gewährte auch, dass das Königreich Polen eine Teilautonomie bekam. Das betraf insbesondere die Post.

So wurden Poststempel in polnischer/lateinischer Schrift in den verschiedensten Formen eingeführt. Die ersten waren Zweizeilenstempel, die bis in die 1840-er Jahre verwendet wurden. Besonderes Merkmal dieser zweizeiligen Stempel, die sich aus zwei einzelnen Stempel zusammensetzten, ist die Monatsangabe z.B. mit JANARI, FEBRII, MARTII usw. JULIUS. Die Farbe dieser Stempel ist überwiegend rot.

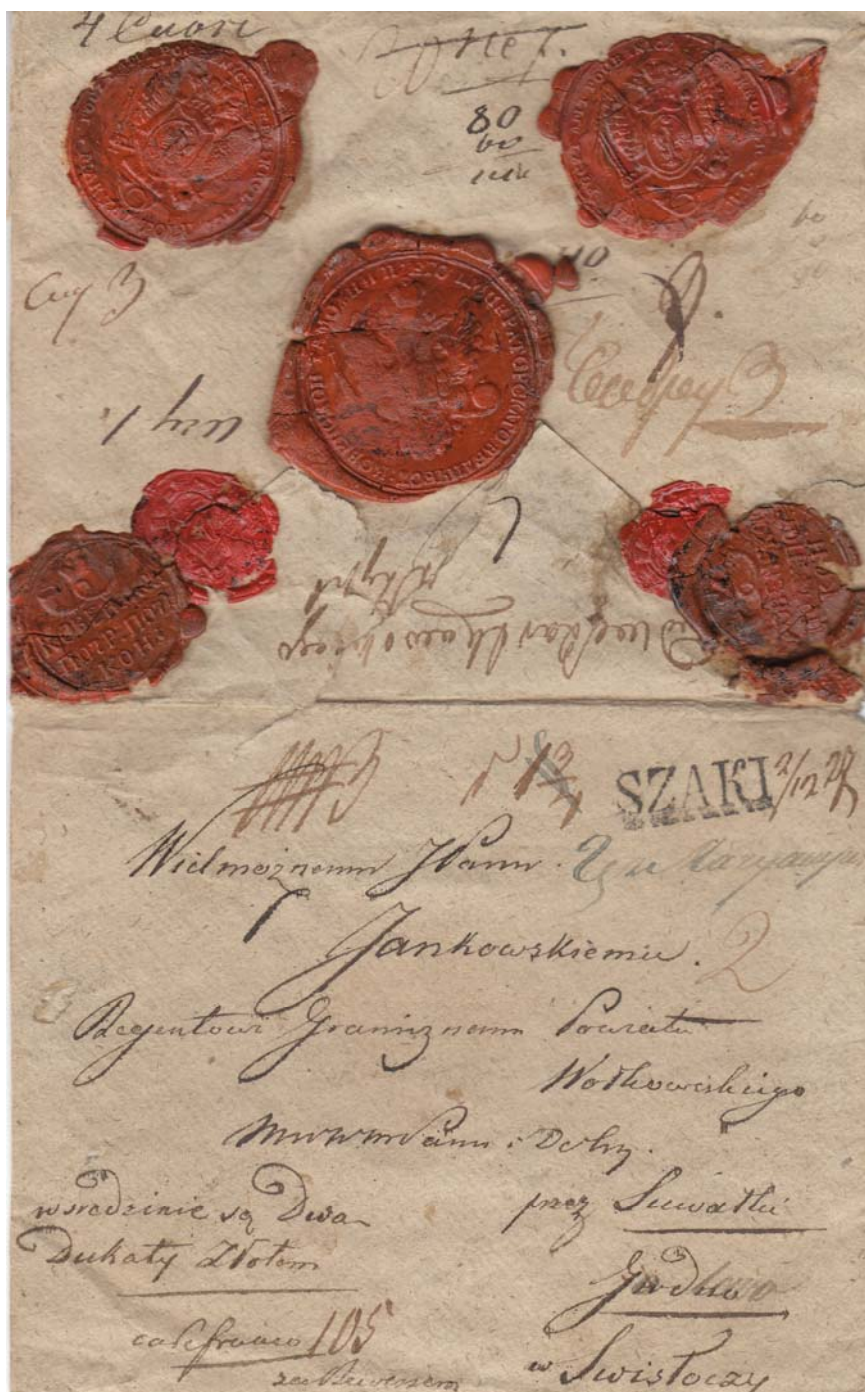


(Abb. 19) „Służba pocztowa” (Postdienstliche Angelegenheit) mit Unterschrift des Postmeisters K. Cieszkowski. Mit diesem Stempel und der Unterschrift wurde angezeigt, dass dieser Brief von der Portopflicht befreit war. Brief aufgegeben in PULTUSK am 22. August 1834 (Königreich Polen) und adressiert an die Generalpostdirektion in Warschau.

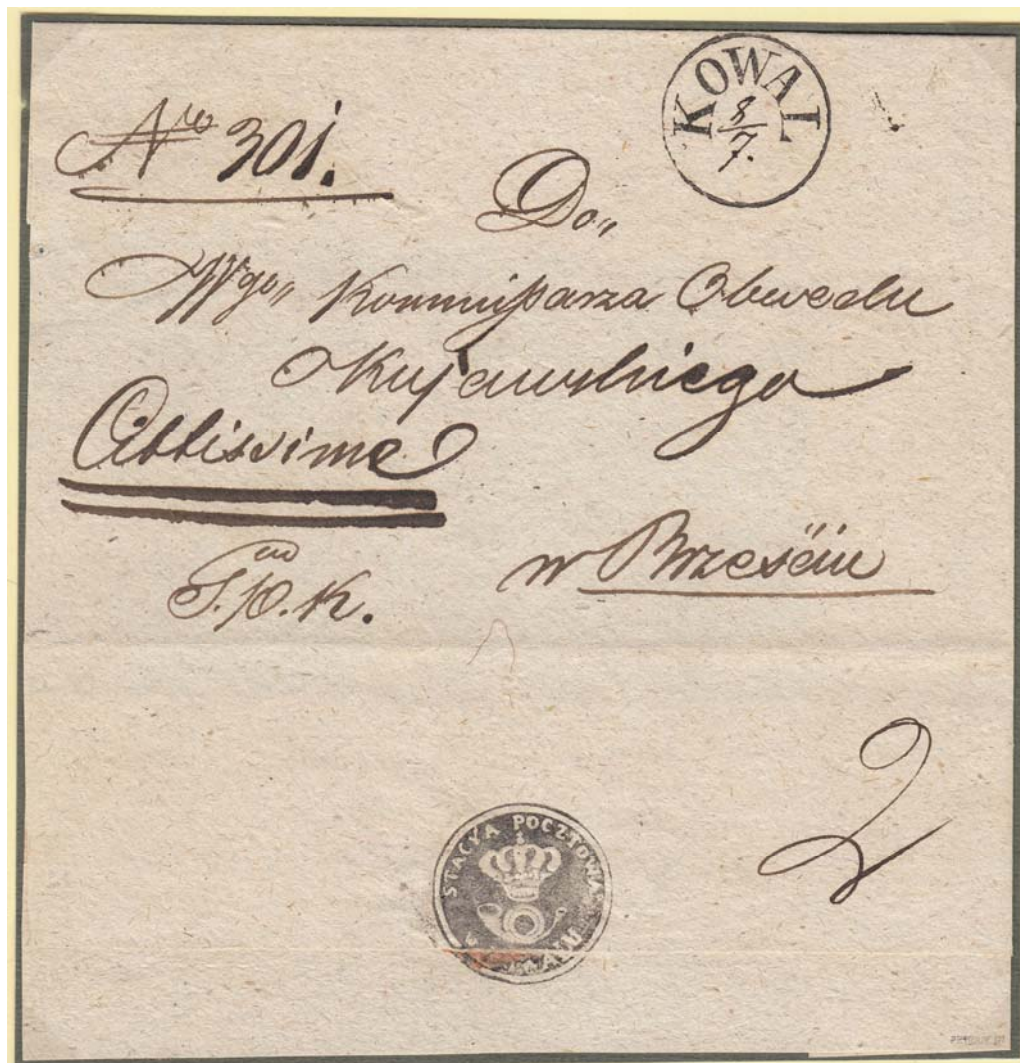


(Abb. 20) Brief aus KARGE (polnisch Kargowa bzw. ab 1870 Unruhstadt) vom 22. Mai 1831 nach Posen, aufgegeben in einer Zeit, als KARGE sich unter Preußen befand. Die Stempelform ist den Stempeln ähnlich, die während dieser Zeit im Königreich Polen in Gebrauch waren.

Neben den schon genannten Stempeln, wurden auch zahlreiche Einzeler mit nur einem Ortsnamen und ohne Monatsangabe, die ausschließlich in Polnisch geschrieben waren, verwendet. Es gab Einkreis und Doppelkreisstempel. Es kommen auch Stempel vor, die in beiden Schriftarten in kyrillisch und lateinisch geschrieben waren. Wie man sieht, sind die Stempelformen im Königreich Polen ein Thema für sich.



(Abb. 21) Geldbrief mit Einschreibe-Kennzeichnung NB (Nota bene) (## = „Gitter“ im oberen Briefbereich) mit Anmerkung „zwei Golddukatn innen“ sowie mit bezahlter Gebühr in Höhe von „105“ Kopeken, aufgegeben in SZAKI am 2.12.1827 nach SWISLOCH über SUWALKI. Es ist einer der frühesten und wenig noch vorhandenen Exemplare der sogenannten „Wertbriefe“ aus jener Zeit. Auf dem Brief sind drei verschiedenartige Lacksiegel angebracht (die beiden kleinsten unten stammen vom Absender nicht mitgerechnet): oben in den beiden Ecken zwei Lacksiegel in Polnisch „POCZTAMTU POGRANICZNEGO MARYAMPOLU / Posthorn / zaristischer Doppeladler mit dem polnischen Adler auf der Brust“ (Grenzpostamt Mariampol), in der Mitte ein Lacksiegel in kyrillisch/russisch „KOWENSKOY TOMOZNI JEWO IMPERATORSKAWO WELICZEST (Zaristisch Kowener Zollamt) und unten zwei weitere KOWENSKAYA POCZTOWAYA KONTROLA (Kowener Postkontrolle) dazu zahlreiche handschriftliche Notizen.



(Abb. 22) Gebührenfreier Gemeindebrief aus KOWEL vom 8. Juli 1835 nach Brześć, befördert mit Expres-Kurierpost, wofür extra „P. 10. K“ (Porto 10 Kopeken) hinzugezahlt werden mussten. Unten ein Lacksiegel: STACYA PO CZTOWA w KOWLU (Poststation in Kowel).



(Abb. 23) Dienstliche Angelegenheit „Interes Pocztowy“ (Rahmenstempel, der die Gebührenbefreiung anzeigte) aus BRZEŚĆ vom 22. Oktober 1826 nach Włocławek. Interessant ist der Ortsaufgabestempel von BRZEŚĆ – der vorletzte Buchstabe ist in kyrillisch geschrieben „3“ anstatt „Ś“. Bisher ist dieser Stempel nur von diesem Brief bekannt.

Mit der Zeit wurde die Selbstständigkeit der Postdirektion im Königreich Polen immer mehr eingeschränkt. Und so wurde 1843 die Generalpostdirektion in eine Postdirektion umgewandelt. Bereits 1851 wurde dieser nur die „Verwaltung des 13. Postbezirks“ und dem russischen Postdepartement untergeordnet.

Wiederum nach einigen wenigen Jahren wurde eine Reorganisation durchgeführt und die Verwaltung erhielt den Namen „Verwaltung des Postbezirks des Königreichs Polen“.

Am 1. September 1858 kam die Postverwaltung unter die oberste Leitung des Statthalters und des Regierungsrates des Königreichs Polen, wurde so wieder selbstständig und hieß „Postverwaltung des Königreichs Polen“.

Hinzufügen möchte ich, dass alle hier von mir genannten Daten nach dem heutigen, d.h. nach dem gregorianischen Kalender genannt sind.

Am 10. Dezember 1857 wurde in Russland die erste Briefmarke in Umlauf gebracht. Da die Postverwaltung des Königreichs Polen auch eines der zaristischen Postgebiete war, wurde die erste russische Marke sowie alle nachfolgenden ebenfalls im Königreich Polen gültig.

Die Erweiterung der Autonomie der „Postverwaltung des Königreichs Polen“ führte dazu, dass am 1. Januar 1860 die erste polnische Briefmarke und Briefumschläge mit Wertstempel auf dem Territorium des Königreichs Polen in Umlauf gebracht wurden. Diese sollten die bereits angewendeten russischen Briefmarken und Briefumschläge ersetzen.

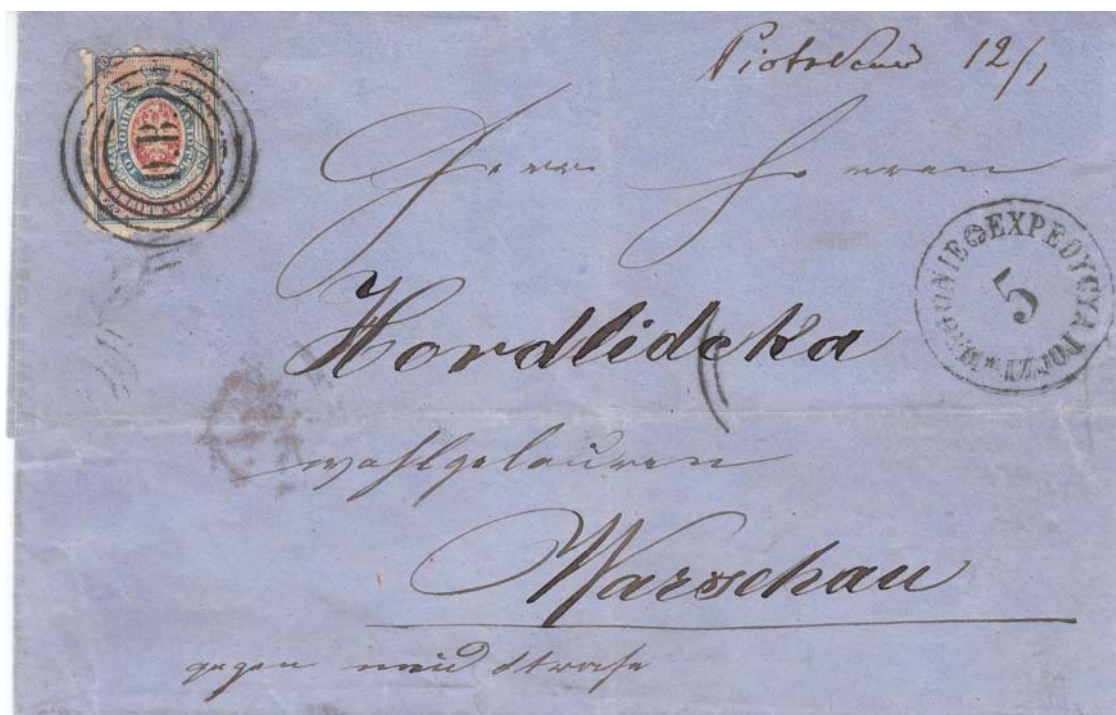
Bereits ein Jahr zuvor kamen Briefumschläge der Stadtpost Warschau in Umlauf.



(Abb. 24) Briefumschlag der Stadtpost Warschau mit Gebührenstempel der GŁÓWNA KASA POCZTOWA (Hauptpostkasse) zu 3 Kopeken vom 11. Mai 1859.



(Abb. 25) Briefumschlag der Stadtpost Warschau mit Gebühren-Wertstempel zu 3 Kopeken vom 1. Dezember 1860.



(Abb. 26) EXPEDYCYA POCZT W WAGONIE (nr) 5 (Postexpedition im Postwaggon Nr. 5) – Der Brief wurde bei der Bahnpost in PIOTRKOW am 12. Januar 1864 an der Bahnlinie WARSCHAU – WIEN aufgegeben. Weil der Brief den Zug nach Warschau nicht rechtzeitig erreicht hatte, wurde er mit dem nächsten Zug (so wie die Vorschrift es vorsah), der aber nicht bis Warschau sondern nur bis SKIERNIEWICE fuhr, befördert und von dort aus weiter mit dem Postwaggon auf der Bahnlinie BROMBERG – WARSCHAU, wo auch der Vierringstempel D.B. = DROGA BYDGOSKA (Bromberg Strecke) und POSTWAGGONEXPEDITION Nr. 5 aufgestempelt wurden.

Die erste polnische Briefmarke wurde durch Henryk Majer, Graveur der Polnischen Bank hergestellt und gedruckt in der staatlichen Druckerei „Fabryka stempla“ in Warschau. Ein Druckbogen beinhaltete 10 Markenexemplare in vier Markensektoren, die voneinander durch Papier-Kreuzbalken getrennt waren. Jeder Sektor beinhaltete 5 x 5 Marken. Leider ist kein einziger Druck- und Sektorbogen erhalten geblieben. Es gibt einen aus der Literatur bekannten „6-er Block“ mit Rändern und ein dazu gehörendes Paar ebenfalls mit Rändern. Bereits Paare sind selten und ungebrauchte Polen Nr. 1 mit Originalgummi äußerst selten.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen den russischen und polnische Marken und Umschlägen mit Wertstempel war die Farbe und die Inschrift in polnische Sprache.

Besonders wichtig war, dass die erste polnische Marke nur auf dem Gebiet des Königreiches Polen und nach Russland gültig war. Ebenso durfte die erste polnische Marke auch nicht auf dem Gebiet Russlands verwendet/frankiert werden. Briefe, die mit dieser Briefmarke frankiert waren und in das polnische Ausland (außer Russland) verschickt wurden, wurden als unfrankiert behandelt und mit Nachporto belegt. Mir ist persönlich so ein Brief bekannt.

Das Thema Königreich Polen ab 1815 bis hin zum 1. Weltkrieg, einschließlich der Ausgabe der ersten polnischen Briefmarke ist so umfangreich, das es den Rahmen dieses Artikels um ein Vielfaches sprengen würde. Daher beschränke ich mich auf die bisher genannten Fakten. Nennenswert sind vielleicht noch die Gebiete, mit denen man ohne weiteres eine Sammlung jeweils für sich aufbauen kann:

- die gesamte sogenannte polnische Vorphilatelie im Königreich Polen ab 1815 und alles was dazu gehört
- die Ausgaben der ersten russischen Marken (ab 1.1.1858) und die dazu gehörenden Briefumschläge mit Wertstempel (ab der Ausgabe vom 1. Dezember 1848) im Königreich Polen
- die erste polnische Marke ab 1.1.1860 – April 1865) und die dazugehörenden Briefumschläge (ab der Ausgabe für die Stadtpost Warschau vom 17.1.1858)
- ab 1865 russische Post im Königreich Polen bis zum 1. Weltkrieg

Nach dem „Januar Aufstand“ 1863, in dem die polnische Post eine wichtige Rolle für die Aufständischen spielte, wurde mit der Anordnung vom 19. Dezember 1866 die „Postverwaltung des Königreichs Polen“ komplett der russischen Postverwaltung untergeordnet und bildete das sogenannte „Westliche Postgebiet“.



(Abb. 26 a) Brief aus Paris „P“ im Dreieck, aufgegeben am 18. April 1820 dazu C.F.3.R. = Französische Korrespondenz 3 Rayon über Posen in Preußen weiter zum Grenzpostamt des Königreichs Polen KONIN 2 MAIL, dort wurde der Stempel Porto Zagr. Gr. = Auslandsporto Groszy angebracht. Damit wurde die aus dem Ausland angekommene Post gestempelt, zusätzlich handschriftlich die Gebühr eingetragen, die vom Empfänger einzuziehen war. Auf dem Brief befinden sich handschriftliche Berechnungen der französischen, preußischen sowie 50 % Gebührenaufschlag des

Grenzpostamtes in KONIN. Der Endsumme betrug „138“ in guten Silbergroschen, die grün vermerkt wurden, so wie die Postvorschrift im Königreich Polen das vorsah.




(Abb. 27 a/ b) Wertbrief aus LECZYCA vom 27.7.1865 nach Krosniewic über 15 Rubel. Auf dem Brief befinden sich in den Ecken vier Lacksiegel in polnischer Sprache: EXPEDYCJA POCZTY W LECZYCY (Postexpedition in Leczyca) und in der Mitte: POMOCNIK NACZELNIKA POWIAT LECZYCKI (Helfer des Leiters im Kreis Leczyca) dazu ein roter Durchgangsstempel WARSZAWA 28 / 7. Dieser Durchgangsstempel ist bisher nur auf einer Handvoll Briefen bekannt.

Telegraf Dróg Żelaznych
Warszansko-Wiedeński i Warszawsko-Bydgoski
do Aleksandrowie *dnia 28 Listopada 1865 r.*
Włocławka **Telegramm N^o 80.**

rodzaj	ilosc słów	oddany				odebrany				Uwagi
		dnia	ogodz.	minut	przez	dnia	ogodz.	minut	przez	
<i>S</i>	<i>10</i>	<i>28</i>	<i>10</i>	<i>"</i>	<i>po</i>	<i>28</i>	<i>10</i>	<i>16</i>	<i>po</i>	
					<i>połudn.</i>				<i>po</i>	
									<i>połudn.</i>	

*"Крайне важно
 Александрово
 Бюро Самсоновских zurück
 kommen geschwind.
 Oberste Lipkard."*

*La zgodzowi
 J. Roux*



(Abb. 28) Bahnpost-Telegramm der Bahnpoststrecke WIEN – WARSZAWA sowie WARSZAWA – BYDGOSZCZ vom 28. November 1865 nach Alesandrow bei Włocławek. Auf dem Telegramm befindet sich ein blauer Stempel: DROGA ŻELAZNA WARSZAWSKO-BYDGOSKA STACYJA TELEGRAW ALEKSANDROW (Eisenbahnstrecke Warschau-Bromberg Posttelegraph Aleksandrow). Es gibt noch einen weiteren fast identischen Telegrammstempel von Włocławek.

Mit dem Zirkular der Postdirektion im Königreich Polen vom 22. Januar 1865 informierte man, dass sämtliche polnische Briefmarken und Briefumschläge mit Wertstempel aus dem Verkehr gezogen werden.

Vorhandene Bestände an polnischen Marken und Briefumschlägen mussten an die Kasse des Hauptpostamtes in Warschau zurückgeführt werden. Die sich noch in privaten Händen befindlichen Marken konnten bis zum 1. April 1865 aufgebraucht werden. Größere Mengen an Briefmarken in privaten Händen konnten bis zum 1. April 1865 gegen gültige russische Briefmarken umgetauscht werden.

Das ist einer der Gründe, warum heute keine Druckbogen oder Sektorbogen von der ersten polnischen Marke vorhanden sind. Es kommt noch hinzu, dass die zurückgegebenen Bestände von der Post offiziell vernichtet wurden.



(Abb. 29) Einschreibebrief aufgegeben in Włocławek nach Warschau vom 22. August 1866 mit einem schwarzen Stempel „RECOMMANDIERT“ für Einschreiben, dazu Gebühr bezahlt „FRANCO“ und 60 Kopeken für 2 1/3 Loth Gewicht und 3 Kopeken für das Einschreiben. Es ist einer der ersten und vermutlich der älteste Brief aus dem Königreich Polen mit einem Einschreibestempel in lateinisch geschrieben – RECOMMANDIERT. Bisher sind mir nur drei Briefe mit dieser Schreibweise bekannt geworden.

Die ersten Stempel zur Einschreibekennzeichnung im Königreich Polen wurden mit der Postordnung Nr. 1 vom 9. Januar 1866 eingeführt. Mit dieser Postordnung hat man sich nur dem Postvertrag angepasst, der bereits am 22. August 1865 zwischen Preußen und Russland für Auslandspost, die aus dem Königreich Polen nach Preußen oder durch Preußen ins weitere Ausland befördert werden sollte, geschlossen worden war.

Im Jahre 1871 wurde auch das „Westliche Postgebiet“ aufgelöst und die minimale noch vorhandene polnische Postautonomie gänzlich aufgehoben. Wie alle anderen Postbezirke, wurde auch dieser Postbezirk dem Postdepartement in St. Petersburg untergeordnet.



(Abb. 30) Brief aus Warschau vom 14. Januar 1875 nach London, wo dieser bereits am 28. Januar 1875 ankam. Das sind nach der Umrechnung vom julianischen auf den gregorianischen Kalender gerade 3 Tage, an denen der Brief unterwegs war. Der Brief wurde mit der Bahnpost von Warschau über Bromberg nach Berlin und von dort aus nach Hamburg befördert, dann weiter mit dem Schiff nach London. Wie man sieht, Ausnahmen bestätigen die Regel – die russischen Marken sind mit einem Vierringstempel entwertet, aus dem die Buchstaben B.W. (B.romberg – W.arschau) herausgeschnitten wurden.



(Abb.31) Nachnahme für eine Postsendung von LODZ nach Sieradz aus dem Jahre 1907.

So war der geschichtliche Postverlauf zumindest im Königreich Polen seit dem Stichjahr 1558 – daher 450 Jahre Polnische Post. So oder ähnlich fand auch die geschichtliche

Postentwicklung in den ehemaligen polnischen Gebieten, die durch die verschiedensten Besatzer und zu den verschiedensten Zeiten okkupiert waren. Erst am 11. November 1918 nahm erneut eine polnische Post ihre Tätigkeit auf, um dann am 1. September 1939 für die Zeit des 2. Weltkriegs wieder zu verschwinden.

Herrn Michael Lenke aus Gusborn, Redakteur und Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Polen e.V. danke ich herzlich für die Abbildungen Nr. 1 bis 4 in diesem Artikel.

Literatur: (Auswahl)

Polskie Znaki Pocztowe, RUCH, Band I, Seiten 17 – 96, Warszawa 1960

Stemple pocztowe Księstwa Warszawskiego i Królestwa Polskiego 1808 – 1870, „IKAROS” , Białystok 1938

Die Sächsischen Generalpostmeister der Polnischen Post in der Zeit der Personalunion mit dem Churfürstentum Sachsen von 1697 – 1763; Herausgeber: Christian Springer, Band 5, Köln 1983

Pieczęcie Pocztowe Na Ziemiach Polski W XVIII Wieku (1762 – 1800), Prof Stanisław Mikstein, IKAROS, Białystok 1936

Die Post im Herzogtum Warschau 1087 – 1815, Henryk Chmielewski, Archiv für deutsche Postgeschichte Heft 2/1972, Gesellschaft für deutsche Postgeschichte e.V., Frankfurt am Main

Poczta w Księstwie Warszawskim, Marian Broniec und Jerzy Maciej Nowak, Częstochowa, Tarnowskie Góry 2001

140 lat temu – 1.01.1860 roku wydano pierwszy i jedyny znaczek w Królestwie Polskim, Zbigniew Mikulski, „F” nr 1/2000; Herr Zbigniew Mikulski hat zahlreiche Artikel zum Thema Königreich Polen geschrieben, die u.a. in den verschiedensten FILATELISTA – Ausgaben publiziert wurden

Poczta Królestwa Polskiego w latach 1815 – 1851, Mieczysław Czernik, Muzeum Poczty i Telekomunikacji, Wrocław 1987

The Kingdom of Poland, M.A. Bojanowicz, The Royal Philatelic Society London, 1979

Znaki i marki pocztowe w Polsce w XVIII i XIX w (1780 – 1870), Włodzimierz Polański, Kraków, Genf 1922

Die Postwertzeichen und Poststempel von Polen im 18. und 19 Jh. / Marki i stemple pocztowe w Polsce XVIII i XIX wieku, Włodzimierz von Polański und Wiktor von Rachmanow, Verlag „Die Postmarke“, Wien 1935

Ein-, zwei- und drei Lothbriefe im Königreich Polen 1860 – 1865, von Stefan Petriuk und Bronisław Rejnowski, Filatelista 1/2007

Die Arge lebt von **Ihren Veröffentlichungen**
Wie wäre es mit einem Fachartikel?